

DER JUNGE IM BRUNNEN



TAUBEN ALS LEBENSRETTER

„ HILFE, HILFE“ hörte die Taube Talita eine Kinderstimme rufen. Sie zieht einen Kreis in der Luft und schaut auf die Erde hinunter. Sehen kann sie nichts. Kein Kind, niemanden. „Ich muß etwas tiefer fliegen“ denkt sie.



„Wer weiß, was da passiert ist“ Da – jetzt hört sie die verzweifelte Stimme ganz deutlich: „HILFE – wer hilft mir“? Erschrocken fliegt Talita noch tiefer und setzt sich auf den Brunnenrand.



„ Hier irgendwo muß es herkommen“ Denn aus der Tiefe des Brunnen hört Talita laut und traurig die Stimme eines kleinen Jungen: „ Ich habe Angst“! Es ist so dunkel hier unten – hört mich denn keiner?“



„Ich muß ihm helfen“ denkt Talita. „ Aber alleine schaffe ich es nicht. Was kann ich nur machen?“ denkt die Taube Talita. Sie hat eine gute Idee. Plötzlich kann man am Himmel eine große Taubenschar sehen.



**Alle wollen Talita helfen. Wie?
Jede Taube bringt im Schnabel
einen Strohhalm mit und wirft
ihn in den Brunnen.**



Viele Tauben und viele, viele Strohhalme sind es. Sie fallen in das Wasser in dem Brunnen, und der Junge kann sich auf das Stroh stellen. Immer mehr Strohhalme fallen vom Himmel. Immer höher kann der Junge darauf stehen. „Ich kann schon etwas sehen“! Den Himmel kann ich sehen, und gleich die Sonne“ ruft er den Tauben zu. Wenig später ist der Brunnen so voller Stroh, daß er glücklich über den Brunnenrand klettern kann.



Danke, vielen Dank – liebe Tauben!“ ruft er und schaut zum Himmel. Die Tauben fliegen im Kreis, und es sieht aus, als würden sie dem Jungen mit Ihren Flügeln winken. Dann fliegen sie weiter – es kann ja sein, daß an einem anderen Ort an anderes Kind Hilfe braucht.



RETTUNG VON OBEN

Sünde, das ist Trennung von Gott. Jeder Mensch ist getrennt von Gott. Getrennt sein von Gott heißt, ich vertraue meine Rettung menschlichen Kräften an. Meine Rettung ist von unten. Die Rettung von Sünde und aus der Sünde kommt von oben und hat keine menschlichen Rettungskräfte.

Der Vater hält das Seil



Ein Mann bereiste Armenien und durchquerte das Land auf der Suche nach seltenen Pflanzen und Blumen. Auf einem seiner Ausflüge bemerkte er in einer tiefen Felsenkluft eine Blume von solcher Schönheit und Seltenheit, daß er beschloß, ihrer habhaft zu werden, möge es kosten was es wolle.

Aber wie konnte er daran kommen? Die Felswände waren so steil, daß ein Hinabklettern ausgeschlossen war. Die einzige Möglichkeit bestand darin, jemand an einem Seil in den Felsspalt hinabzulassen. Aber wer wollte dafür sein Leben riskieren?

Nach einigem Suchen fand er einen Jungen und

fragte ihn, ob er für eine beträchtliche Geldsumme bereit sei, sich da hinunterzuwagen, und die Blume zu pflücken. Er wollte dem Jungen Mut machen und sagte: "Ich werde das Seil ganz fest halten."

Doch der Junge schüttelte den Kopf. "Ich würde es für alles Geld in der Welt nicht tun! Aber wenn mein Vater kommt und das Seil hält, dann werde ich es tun!"

Ein Kind Gottes befindet sich oft in Gefahr und schwebt über Abgründen, aber es kann fröhlich und beruhigt seinen Angelegenheiten nachgehen, weil sein himmlischer Vater das Seil hält und es so völlig in Sicherheit ist. In Psalm 94, 18 sagt David: "Wenn ich sprach: mein Fuß ist gestrauchelt, so hielt mich, Herr, deine Gnade."

Caspar ten Boom

PSALM 91, 1 – 5:

1 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,

2 der spricht zu dem HERRN: /
Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.

3 **Denn er errettet dich vom Strick des Jägers
und von der verderblichen Pest.**

4 Er wird dich mit seinen Fittichen decken, /
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.
Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,

5 dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen
der Nacht,
vor den Pfeilen, die des Tages fliegen,



**DAS SEIL JESUS CHRISTUS HEBT,
DAS SEIL JESUS CHRISTUS TRÄGT.**